

Trucks, Countrystars und Mozarts Nachkomme

Interlaken Das Trucker- & Country-Festival vom Wochenende war geprägt von Sonnenschein, guter musikalischer Kost und Fröhlichkeit unter den über 48'000 Besuchern.

Bruno Petroni

«Als wir hörten, dass wir auf die grosse Bühne dürfen, dachten wir, wir träumen»: Frontmann Stefan Herrmann (Akkordeon), Drummer Adrian Balmer und Gitarrist Daniel Megert – genannt die Bermudas – wissen nach 33 Jahren inzwischen, wie man eine Festhütte zum Kochen bringt. Und sie tun es denn auch, als erster grosser Act des diesjährigen Truckerfestivals. Mit Ohrwürmern wie «Schutzängel» und «Alperose» bis hin zum Countrysong «Jambalaya» entlassen die drei Wilderswiler als einzige einheimische Band die Fans im Höchsttempo ins Country-Wochenende. Nicht ohne sie auch am Samstag nochmals während 90 Minuten auf einer Aussenbühne zu begeistern. Herrmann: «Wir drei, seit 33 Jahren zusammen, treten heute nochmals um drei Uhr auf der Bühne 3 auf. Das ist doch was!»

Spiel und Spass stehen rund ums Westerdorfelände auf dem Programm. Da sind die Holzfäller, der «Scheibenwischer» als ultimative Mutprobe oder das Lastwagenziehen. Mancher LKW-Fahrer nimmt im mitgebrachten aufblasbaren Planschbecken mit seinen Kumpels und Girls ein kühlendes Bad. Es duftet überall nach Bratwurst und Steak, und die aufgestellten grossen Abfallbehälter füllen sich nach und nach mit leeren Bierdosen.

Die wilde Göre

American Country Night vom Samstagabend: Das heisst drei aus den USA importierte Hauptacts; bekanntlich ohne Raul Malo und die Mavericks, die vor sechs Wochen kurzfristig und aufgrund angeblich zu hoher Kosten ihre ganze Europatour abgesagt haben. Doch da wäre mal die 33-jährige New Yorker Brunette Jessica Lynn, die mit ihrem «Familienbetrieb» das Festzelt auf den Kopf stellt und nebst ihrem neusten Song «Lone Rider» mit weiteren Country-Rock-Rhythmen aufwartet. Musikalisch begleitet von ihren Eltern Peter und Victoria Calamera und ihrem Ehemann Steven Sterlacci (Leadgitarre) überzeugt



Wie immer lang, eindrücklich und abwechslungsreich: Die Truckermeile. 48'000 Fans besuchten das 28. Trucker & Countryfestival. Fotos: Bruno Petroni

der Wirbelwind von der US-Ostküste nicht nur optisch, sondern auch mit ihrer Powerstimme.

Die älteren Herren

Weit gemächlicher zu und her gehts bei Doug Adkins. Der stämmige 59-jährige aus dem typischen Cowboystaat Montana vertritt quasi die Urgarde der Countrymusik; er zelebriert den klassischen und schlichten Countrysong und erinnert stark an die

vor 20 Jahren verstorbene Country-Legende Waylon Jennings. Seine Fans begeistert er – das Party-Thermometer hingegen neigt dabei nicht gerade zum Bersten.

Nicht viel schneller drehen sich die Räder bei der Mavericks-Ersatzband Asleep at the Wheel: Das in die Jahre gekommene Septett aus dem texanischen Austin um den 72-jährigen Bandleader Ray Benson bietet mit Fiedel, Steelgitarre und Kontrabass zwar

eine feine musikalische Reise in die Südstaaten, vermag das grosse Festzelt aber nicht zur Hälfte zu füllen.

Und die noch Älteren

Der Sonntagmorgen bringt nichts Neues, dafür aber Aufmuntern: Pünktlich um neun Uhr greift Ueli Schmutz alias Jacky in die Tasten. Will heissen, dass der Frühstückskaffee und das Gipfeli schon mindestens doppelt so

gut schmecken wie sonst. Kein Bein bleibt ruhig, und die besetzten Festtische wackeln. Boogie-Woogie in Reinkultur. Jacky, der vor einer Woche 78-jährig geworden ist und in Bezug auf seine überstandenen gesundheitlichen Probleme zu sagen pflegt: «Dem Herrgott bin ich halt einfach viel zu laut», hat in Sachen Groove und Energie nicht das Geringste eingebüsst. Schliesslich gibt sich beim Trucker Gottesdienst auch

noch Jackys langjähriger Freund und Pfarrer Claude Hämmerly die Ehre. Mit einer einmal mehr aus dem Leben gegriffenen Predigt amüsiert er die Frühaufsteher des Festivals aufs Köstlichste. Seine kühnen Überlegungen gehen diesmal zum Gaudi der Festgemeinde in die Richtung, dass Jacky vielleicht gar ein Nachkomme des ehemaligen Salzburger Klassik Königs Wolfgang Amadeus Mozart sein könnte.

Die Gefühle hatten nicht Schweigepflicht

«Andrea Berg»: Auf Google gibts in 0,42 Sekunden 56,2 Millionen Ergebnisse zu diesem Stichwort. Das Promimagazin «Gala» liefert Infos unter dem Titel «Königin der Schlagerwelt». Seit 2003 landete jedes ihrer zehn Alben auf Platz 1 der deutschen Charts.

Ziemlich weit oben bei der Google-Suche kam dann das zartfarbige Plakat der Jungfrau World GmbH, das die «Night of Andrea Berg» am Truckerfestival ankündigte. Die einheimische Band Bermudas beendete ihren fulminanten Auftritt mit Georges Seeländerhymne «Hie bini deheim», angestrahlt von Handys des bühhennahen Publikums.

Nach einem sehr professionell wirkenden Bühnenumbau war sie dann da, angekündigt als das Beste vom Besten der Schlagerwelt: Andrea Berg. In einem dem Thema des Festivals angepassten schwarzen, weiss verzierten Le-

derkostüm und einem schwarzen Glitzertop. Links und rechts am Bühnenrand war sie im hinteren Teil des Festzelts gross auf Leinwand zu sehen, auf der Bühne sah man auch von weitem, wie agil und temperamentvoll sie agierte. Bis in die Fingerspitzen, mit graziös ausgestrecktem Zeigefinger.

Sie begann den Abend mit dem Titelsong ihres neusten Albums «Ich würd's wieder tun». Man glaubt ihr das. Sie wird immer wieder von der Liebe singen, doch bei Andrea Berg gibts doch auch ziemliche Enttäuschungen in der Liebe. Der Überhit, an dem auch nicht so schlageraffine Menschen nicht ganz vorbeikommen, heisst ja «Du hast mich tausend Mal belogen». Er war die erste Zugabe am Interlakner Konzert. Und er schloss irgendwie den Kreis der Gefühle, die während des Abends unter dem riesigen Zelt Dach auf-

lebten: In einer Zeile im Refrain des Songs heisst nämlich: «Ich würd's wieder tun mit dir.»

Ihre Version von «Somewhere over the Rainbow» war vielleicht etwas lauter als bei anderen Interpreten, aber sie passte zu der starken Frau, die unermüdlich tanzte, sogar ein bisschen stampfte und die Arme wie Flügel bewegte. Im zweiten Teil des Abends kam sie ganz in Weiss, mit modisch topaktuellen Glitzernetzen an Armen und Beinen. Nein, in dieser Schlager Nacht hatten die Gefühle nicht Schweigepflicht, wie es in einem ihrer Lieder heisst.

Ein leises Lächeln zauberte sie übrigens manchmal auf die Gesichter im Publikum, weil sie ihre Hosen ein bisschen hochziehen musste: Die perfekte Schlagerkönigin – aber auch menschlich.

Anne-Marie Günter



Andrea Berg war Stargast in der Schlager Nacht vom Freitagabend.

Es bleibt beim Hotel Aare

Thun Zum Restaurant Freienhof gesellt sich bald das Hotel Aare Thun: Ein Antrag, diese Umbenennung aufzuheben, war an der Aktionärsversammlung chancenlos.

Andreas Tschopp

«Es ist nicht Aufgabe der Generalversammlung, sich mit der Namensgebung zu befassen», erklärte Corrado Pardini an der Generalversammlung der Freienhof Thun AG. Trotzdem werde das Thema jetzt besprochen, führte der Verwaltungsratspräsident vor 74 Aktionären aus, die sich am Freitag «ausser Haus» im Thuner Kino Rex versammelt hatten.

Denn es war fristgerecht ein zusätzlicher Antrag eingegangen, der verlangte, die Neubezeichnung Hotel Aare Thun sei an der GV rückgängig zu machen. Eingereicht hatte den Antrag Gerhard Schmid, der zuhinterst im Saal Platz genommen hatte zur Beratung der ordentlichen Traktanden (vgl. Box). «Ein funktionierendes Geschäft ist unser Ziel», führte Pardini einleitend aus und betonte, dass die Neupositionierung für den Hotelbetrieb «kein Selbstzweck» sei. Mit Verweis darauf, der Verwaltungsrat habe für den über 30 Millionen kostenden Umbau das Vertrauen der Kreditgeber gewonnen, warb der Präsident auch bei den Aktionären um solches bei der Behandlung des Umbenennungsantrags.

Er hätte eigentlich erwartet, dass der Verwaltungsrat «selbst

Einsicht zeigen wird», sagte Gerhard Schmid unter Verweis auf kritische Leserbrief, die er selbst und weitere Persönlichkeiten mit Bezug zu Thun verfassten. Da neben der Migros noch mehr Institutionen die Aare im Namen führten, fehle dem neuen Hotel das Alleinstellungsmerkmal, meinte der Kritiker der Umbenennung.

Schmid merkte ebenso an, dass der in Schlosshotel umbenannte Freienhof fünf Jahren später in Konkurs gegangen sei. «Springt über euren Schatten und kommt zurück auf den Entschluss», appellierte Gerhard Schmid an den Verwaltungsrat, wofür er nur verhaltenen Applaus aus der Versammlung erntete.

Antrag war chancenlos

Der Verwaltungsrat halte an seinem Entscheid fest, machte Vizepräsident Marc Haubensack deutlich vor der Eröffnung der Diskussion.

«Es geht nicht um Misstrauen, sondern vielmehr um Befindlichkeiten»: So drückte sich Alt-SP-Gemeinderat Hans Kelterborn aus und meinte, das Gebäude bleibe ohnehin der Freienhof. Alt-Gemeinde- und -Nationalrätin Ursula Haller, die sich bei der Namenstaufe noch begeistert gezeigt hatte (wir be-

«Es geht nicht um Misstrauen, sondern vielmehr um Befindlichkeiten.»

Hans Kelterborn
ehemaliger Thuner Gemeinderat (SP)

richteten), gab nunmehr zu verstehen, dass es vom Verwaltungsrat verpasst worden sei, die Stadt mit den Personen, die sich

um diese verdient gemacht hätten, vor der Hotelneubrennung miteinzubeziehen.

Nach der Anmerkung Kelterborns, dass die Gewerkschaft Unia mit ihrer Stiftung fast zwei Drittel an der AG hält, und einem unterstützenden Votum für den Verwaltungsrat fiel das Ergebnis bei der elektronisch durchgeführten Abstimmung durch auch klar und deutlich aus.

Über 95 Prozent und somit auch die Mehrheit der anwesenden Privataktionäre sprachen sich für die Beibehaltung der geteilten Namensgebung im neuen Freienhof aus.

Rechnungsabschluss im Zeichen des Umbaus

Der Rechnungsabschluss 2022 der Freienhof Thun AG steht ganz im Zeichen des laufenden Umbaus von Hotel und Restaurant. Da beides geschlossen war, wird ein Betriebsertrag von weniger als 70'000 Franken ausgewiesen. Bei gut einer halben Million Aufwendungen fällt das Betriebsergebnis daher klar negativ aus. Dank Ertrag aus der Vermietung der weiterhin geöffneten Läden, wo eine Veränderung ansteht, die aber noch nicht spruchreif sei, wie es hiess, resultierte somit letztlich ein Rechnungsdefizit von gut 150'000 Franken. Die Bilanzsum-

me erhöhte sich aufgrund der Bauarbeiten von gut 14 auf über 24 Millionen im Berichtsjahr, in dem für 10 Millionen neue Hypotheken aufgenommen wurden. Durch den Anstieg des Fremdkapitals und die kumulierten Verluste von über 1 Million der AG beträgt deren Eigenkapitalquote noch 8,4 statt 15,3 Prozent wie im Jahr zuvor. Dennoch sei die Gesellschaft «kerngesund», betonte Corrado Pardini, der als Verwaltungsratspräsident wiedergewählt wurde, ebenso wie die übrigen vier Mitglieder im Verwaltungsrat. (atp)



Das ist Herzblut pur: Bermudas-Frontmann Stefan Herrmann und seine Freunde bringen das Truckerfestival so richtig in Schwung.



Renato und seine Schwester Svenja aus Boll schaffen es tatsächlich, einen acht Tonnen schweren Truck zehn Meter weit zu ziehen.



Begeistern das Publikum mit einer heissen Show: US-Countrystar Jessica Lynn mit Ehemann Steven.

Verstärkt auf die Familydays setzen

Alexandra Krebs, die Geschäftsführerin des Veranstalters Jungfrau World Events GmbH (JWE) blickt in ihrer Bilanz vom Sonntagabend auf ein äusserst gelungenes 28. Trucker & Countryfestivals zurück. «Die Truckermeile wurde in diesem Jahr sehr gut besucht; es war immer schön, einen Abstecher dorthin zu machen und die glücklichen Gesichter zu sehen.» Nebst kühlen Getränken sei des warmen Sommerwetters wegen Glacé sehr gefragt gewesen», teilt die JWE-Chefin mit. «Drei Tage bestes Festivalwetter mit viel Sonnenschein – ich sage es immer wieder gern, Petrus ist definitiv ein Cowboy», schmunzelt Krebs.

Der Festivalsonntag stand ganz im Zeichen des ersten Familydays. «Wir möchten bereits jetzt die nächste «Trucker-generation» zum Festival einladen und konnten in Zusammenarbeit mit unseren Partnern ein

tolles Angebot für die kleinsten Gäste anbieten: Hüpfburgen im Country-Stil, Karussell, ferngesteuerte Lastwagen vom Modellspielland und vieles mehr.» Man werde den Familyday zukünftig auf jeden Fall ausbauen und habe bereits einige Ideen, sagt Alexandra Krebs.

Alles in allem zeigt sich die Veranstalterin sehr zufrieden. «Unsere Erwartungen wurden einmal mehr übertroffen. Wir sind überwältigt von der ausgezeichneten Stimmung auf dem gesamten Festivalgelände.» Es gab auch keine nennenswerten Zwischenfälle. «Und als krönender Abschluss des Festivals freuten sich alle über das Hupkonzert von den 1100 Giganten der Strasse um 18 Uhr auf der Truckermeile. Diese Tradition stellt immer wieder den emotionalen Abschluss des Festivals dar.»

Das 29. Trucker & Countryfestival findet vom 28. bis 30. Juni 2024 statt. (bpm)

Ein Festival der Herzen in grandioser Umgebung

Lenk Kleinere Bühne, ein paar Neuerungen und gute Musik: Das Mittsommer-Festival war bereits zum siebten Mal ausverkauft.

Mit sichtlich grosser Freude präsentierte Hüttenwart und Festivalpräsident Reto Zürcher am frühen Samstagabend ein Plakat: Sold out – ausverkauft – «merci viumau»! Er und seine OK-Mitglieder hatten sich einen Satz auf der Website besonders zu Herzen genommen: «Das Bekannte, Bewährte und Heissgeliebte trifft auf Überraschendes, das es zu entdecken gilt.»

Dies trifft auf die zwei Hamburger von Sharaktah zu, die zum ersten Mal in der Schweiz auftraten. Fasziniert von der Schönheit der Umgebung, gelang es den beiden, mit einer energiegeladenen Mischung aus Deutschrap und Hip-Hop und ohne Berührungängste mit weiteren Stilrichtungen schon am Nachmittag das zahlreich erschienene Publikum zu fesseln. Bereits am Freitag aufgetreten waren Dana, Troubas Kater und Birdmann Jäggi.

Am frühen Abend betrat dann Marius Bear, Gewinner eines Swiss Music Award, mit einer Kleininformation seiner Band die Bühne: «Setzt euch hin, genießt die wunderbare Umgebung und entspannt euch zu unserer Musik.» Eine Besonderheit von Marius Bear: Als er noch in kleinen Clubs spielte, trat er für eine bessere Erdung stets barfuss oder in Socken auf, so auch am Samstag am Mittsommer-Festival. Natürlich durfte sein ESC-Song «Boys Do Cry» auf der Songliste nicht fehlen.

Dann war da noch die berührende Geschichte seiner Berner Grossmutter. Das von ihr oft gebrauchte berndeutsche «momou» inspirierte ihn zum gleichnamigen Song, welchen er in Berndeutsch unter grossem Applaus zum Besten gab.

Geschickt wurden jeweils die Umbaupausen auf der Hauptbühne mit kleinen, aber feinen Singer-Songwriterkonzerten im Zirkuszelt überbrückt. Die Sonne war weg, die Luft so kühl, dass die meisten Anwesenden eine Jacke angezogen hatten. Anscheinend hatten viele auf sie gewartet: Bubi einfach betreten die Bühne, und von der ersten Sekunde an begeisterte die Band das Publikum. Energiegeladen, schweisstreibend und mit viel Spielfreude intonier-

ten die vier Musiker ihre tiefgründigen und bewegenden Songs.

Ein Journalist bezeichnete Bubi Rufener einst als den bösen Buben des Berner Mundartrocks. Vielleicht ist Bubi Rufener ab und zu ein bisschen milder geworden. Aber ganz sicher nicht, wenn er auf der Bühne steht. Kurz vor Mitternacht endete das grandiose Schlusskonzert mit tosendem Applaus, der sogar das Rauschen der Simmenfälle übertönte. Fazit des OK-Präsidenten Reto Zürcher: «Es war ein von Anfang bis Ende gelungenes und friedliches redimensioniertes Festival.» Wie bereits in den Vorjahren geht ein eventueller Gewinn an Institutionen für gehörlose Menschen.

Urs Hofer



Energiegeladener Mundart-Rock: Bubi Eifach. Foto: PD/Til Jentzsch

Viel Kult im Spielzeugmuseum

Spiez Auch wenn die Schweiz kein grosser Player auf dem Spielzeugmarkt ist: Viele Produkte sind Kult. Ihnen widmet das Spielzeugmuseum Spiez eine Sonderausstellung.

Obwohl die Schweiz nicht zu den grossen Spielzeugproduktionsländern gehört, hat während der letzten hundert Jahre eine Vielzahl von Spielzeugmachern und -fabrikanten ein reichhaltiges Angebot an guten Spielsachen entwickelt. Schweizer Spielzeug wurde aber nie ein Massenprodukt. Es zeichnet sich hingegen durch Qualität und Originalität aus. So schreiben es die Verantwortlichen des Spielzeugmuseums Spiez in einer Medienmitteilung zur aktuellen Sonderausstellung «Schweizer Spielzeug». Mit Stokys Baukasten, Knorr- und Maggi-Produkten im Verkäuferliden und Naef-Holzspielsachen spielen Kinder auch heute noch. Holzkühe, die in der Schweiz seit Generationen handgefertigt und bemalt werden, verkörpern gemäss der Medienmitteilung «Schweizer Werte: modern, dynamisch und gleichzeitig traditionell». Bis heute seien sie «vielleicht das berühmteste Spielzeug, das in der Schweiz erfunden wurde».

Andere Spielsachen sind heute so kostbar, dass sie nur noch in Ausstellungen zu bestaunen sind: Sasha-Puppen, Spanisch-Brötli-Bahn, Mutzli-Bären. (PD)

Das Museum ist von Dienstag bis Sonntag zwischen 14 und 17 Uhr geöffnet. Am 3. September organisiert das Museum einen Workshop zum Schnitzen einer Kuh: www.spielzeugmuseum-spiez.ch

Jessica Lynn Segment Translated to English:

"The Wild Brat"

American Country Night from Saturday night: that means three out main acts imported from the USA; known without Raul Malo and the Mavericks who cancelled six weeks ago at short notice due to admittedly a high cost of their entire canceled their European tour.

But there would be the 33-year-old New York brunette Jessica Lynn, with their "family business" who turned the marquee upside down along with her latest album "Lone Rider" with additional rock rhythms.

Musically accompanied by her Parents Peter and Victoria Calamera and her husband Steven Sterlacci (lead guitar) is a convincing whirlwind of the US East coast not only visually, but also with her powerful voice.

The older gentlemen
Far more leisurely to and fro
go to Doug Adkins.
59-year-old from the typical
cowboy state of Montana
enters the primary guard of the Count
trymusic; he celebrates that
classic and simple count-
trysong and strongly reminiscent of thecounts who
died 20 years ago
try legend Waylon Jennings.
He inspires his fans – the Par-
ty thermometer, on the other hand, tends
not exactly to the point of bursting.
Don't spin much faster
the wheels at the Mavericks
Replacement Band Asleep at the Wheel:
The aging September
tett from Austin, Texas
about the 72-year-old band leader
Ray Benson offers with Fiddle,
Steel guitar and double bass though
a fine musical journey in
the southern states, is able to
se marquee but not half to fill.